

Zur Einweihung
der
Herz Jesu-Anbetungskirche in Bozen
am 9. Juni 1899.



Als am 1. Juni 1896 Pöller dröhnten, Fahnen wehten, feierlicher Glockenklang die Luft durchzitterte; der Treueschwur Tirols mit dem göttlichen Bundesherrn in feuriger Flammenschrift zum Himmel loderte, die Straßen Bozens von Musikklängen und dem Gesange des Bundesliedes wiederhallten, die betenden Schaaren mit dem historischen Herz Jesu-Bilde die Stadt durchzogen und jedes Tirolerherz in freudiger Begeisterung rascher schlug — da ahnte man wohl nicht, daß solch freudiges Fest, solch erhebende Feier so bald wiederkehren sollte.

Schon im alten Bunde pflegte Gott der Herr die Annahme jener Opfer des auserwählten Volkes, seiner Könige und Profeten, die Gnade gefunden in den Augen des Allerhöchsten, durch ein sichtbares Zeichen zu bestätigen.

Galt das Fest vom 1. Juni 1896 der feierlichen Erneuerung des segensreichen Bundes, den unsere Väter vor 100 Jahren mit dem göttlichen Herzen geschlossen, so ist die heutige Feier der Ausdruck jubelnden Dankes für die **Antwort des göttlichen Bundesherrn!**

Wer hätte damals geahnt, daß 3 Jahre nur nach der feierlichen Bundeserneuerung des ganzen Landes der allerhöchste Bundesherr einziehen

werde in eine große, prächtige, in der alten Bundesstadt erbaute Kirche, um auf herrlichem Throne, geschmückt durch die Liebesgaben des gesammten Kaiserhauses, des österreichischen Adels und aller Schichten der Bevölkerung öffentlich und feierlich, unablässig angebetet zu werden?

Als der höchste Gnadenreiß unseres Jahrhunderts muß die allenthalben mächtig auslobernde eucharistische Bewegung angesehen werden. Der Begründer und Vorkämpfer derselben war Pater Peter Julian Eymard, der im Jahre 1868 im Ruße großer Heiligkeit verstorbene Stifter der Congregation vom Allerheiligsten Sakramente, deren zwei Hauptaufgaben der Cult (die ewige Anbetung und Verherrlichung) des Allerheiligsten Sakramentes und das eucharistische Apostolat sind. P. Eymard gründete auch den Priester-Anbetungsverein, welcher über die ganze Welt verbreitet ist und allein in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz mehr den 12.000 Mitglieder zählt. Ueber das Werk Eymard's äußerte sich der hochselige Papst Pius IX.: „Dieser Gedanke kommt von Gott, davon bin ich überzeugt; man soll alle Mittel anwenden, um die heiligste Eucharistie besser kennen zu lehren — die Kirche hat das nöthig,“ und Papst Leo XIII. schreibt: „Wir glauben, daß die höchste Gnade, die uns Gott während unseres Pontificates gewährte, in den Fortschritten besteht, welche die Andacht zur heiligsten Eucharistie bei den gläubigen Völkern gemacht hat.“

Von der Nothwendigkeit und hohen Wichtigkeit eines gemeinsamen deutschen Mittelpunktes zur Förderung der eucharistischen Bewegung durchdrungen, machte der Priester-Anbetungsverein schon

seit 7 Jahren an verschiedenen Orten vergebliche Anstrengungen zur Gründung desselben, bis durch augenscheinliche Fügung der göttlichen Vorsehung in Tirol, und in Tirol gerade in Bozen, der alten Bundesstadt, mit dem göttlichen Herzen die Möglichkeit zur Gründung des ersten deutschen Anbetungsthrones geboten wurde.

Im selben Monate, in welchem ganz Tirol in so feierlicher Weise seinen Bund mit dem göttlichen Herzen Jesu erneuert hatte, gewährte Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser, treu den eucharistischen Traditionen des kaiserlichen Erzhauſes, mit allerhöchster Entschlieſung vom 28. Juni 1896 die Einführung der Congregation der Väter vom Allerheiligsten Sakramente in den österreichischen Erblanden mit der ersten Niederlassung in Bozen.

Im Vertrauen auf die Vorsehung wurde rasch Hand ans Werk gelegt, die Pläne entworfen, die auf der Baustelle befindlichen Gebäude abgebrochen und am Herz Jesu-Feste 1897 der Grundstein zur Anbetungskirche durch den Abt von Muri in Gries, der ältesten habsburgischen Stiftung, gelegt.

Noch im Herbst desselben Jahres zogen die Väter vom Allerheiligsten Sakramente in das alte, an den Kirchenbau gränzende Haus ein, und begannen zum Vorabende des kaiserlichen Jubeljahres, in den letzten Novembertagen 1897, mit der Ausſetzung und Anbetung des hochwürdigsten Gutes in armer kleiner Nothkapelle.

Am 28. März 1898 geruhte unser geliebter Kaiser das Protektorat über die dem göttlichen Herzen Jesu geweihte Anbetungskirche zu übernehmen. Mit **Gottes** und guter Menschen **Hilfe** konnte der Bau trotz verschiedener Schwierig-

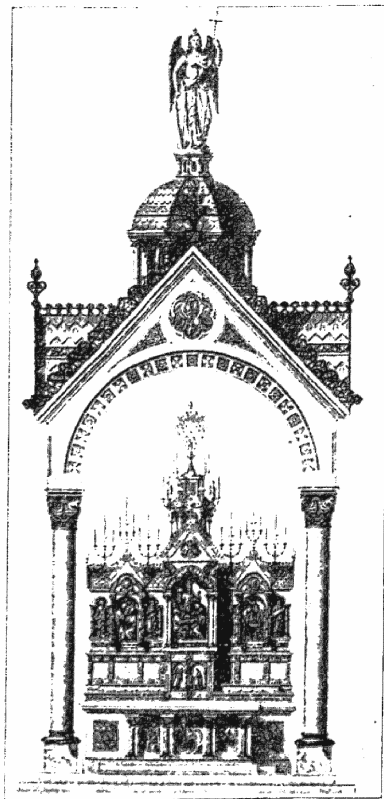
keiten, trotz großer finanzieller Enttäuschungen, trotz gegentheiligter Einflußnahme Solcher, deren Blick, von kleinlichen Zweifeln und Rücksichten beengt, die huldvolle Fügung der Vorsehung in diesem für's Land so segensreichen Gnadengeschenke nicht zu erkennen vermochten, rasch fortgeführt werden und steht nun im Aeußern nahezu vollendet da.

In innigster Dankbarkeit sei hier der oft ganz auffallenden Hilfe der lieben Gottesmutter und unseres theuern Landespatrones des guten hl. Josef gedacht; — des hl. Antonius nicht zu vergessen, dessen fürsorgliche Liebe wir auch oft auffallend erfahren haben.

Die Kirche, mit ihren zwei majestätischen Thürmen von behauenen Porphyrquadern erbaut, macht einen sehr ehrwürdigen Eindruck. Im Rundbogen des Hauptportales ist der traditionellen Verehrung unseres geliebten Kaiserhauses für das Allerheiligste Sakrament gedacht durch die Darstellung Rudolfs von Habsburg, wie er dem Priester auf einem Verlehngange in tiefster Ehrfurcht sein Pferd anbietet.

Im Innern ist noch alles nackt und konnten Mangels an Mitteln (auch auf dem Bau selbst lastet noch eine große Schuld) weder Seitenaltäre, Kanzel, Orgel, Communionbank noch Beichtstühle bestellt werden. In der Nähe des Haupteinganges, gegenüber einem schönen, großen Crucifixe — der großmüthigen Spende einer frommen Wohlthäterin steht ein Opferstock — —

Das Presbyterium, die unmittelbare Umgebung des Gottesthrones, ist vollendet und strahlt in goldiger Mosaik. Im Hauptbilde ist die himmlische Anbetung des dreieinigen Gottes dargestellt; darunter um das Er-



lösungskreuz geschaart, die Patrone jener Länder, für welche die Kirche Mittel- und Ausgangspunkt der eucharistischen Bewegung werden soll, — jener Länder, welche opferwillig zum Kirchenbau beigetragen; der heil. Johannes der Täufer als der erste Prediger des göttlichen Lammes, der hl. Josef als Patron von Tyrol, Leopold für Oesterreich, König Stephanus für Ungarn, Bonifacius für Deutschland und Nicolaus von der Flie für die Schweiz. Unser geliebter Jubelkaiser kniet, die Hand schützend über die Kirche legend, als Protektor der Anbetungskirche, vom großen eucharistischen Vorkämpfer St. Michael beschützt, in diesem Figuralfrieze.

In der vorderen Abschlußborte gelangt der Gedanke zum Ausdrucke, daß alle Länder, alle Stände, und alle Jahrhunderte der heil. Eucharistie huldigen und in der Stirnwand das großartig entworfene Bild der Verkörperung des Herrn auf Tabor.

Unter diesem feierlich ernsten Mosaikgewölbe erhebt sich ein großartiger auf vier Säulen ruhender Baldachinbau aus kostbarem, geschliffenem Marmor und feiner, vergoldeter Bronze und bildet gleichsam das innerste Zeltdach des Königsthrones. Dieser Baldachinbau schließt oben in einem Stuppelbau ab, welcher gleichzeitig den Sockel der Verkörperungsfigur St. Michael bildet.

Am Altare selbst erscheint unter der Mensa Jesus als guter Hirte, Noahs Opfer mit dem Regenbogen und Raphael als Führer des jungen Tobias. Ueber der Mensa erhebt sich der schreinartige Altaraufbau; außer untergeordneten decorativen Vorbildern und Symbolen der heil. Eucharistie sehen wir hier 4 Engelsfiguren die vier Opferzwecke und die vierfache Anbetungsweise: Huldigung, Dank, Sühne und Für-

bitte symbolisirend, das Opfer Melchisedechs und das Paschalamm.

Der ganze Altarbau ist metallartig vergoldet und reich mit Kunststeinen besetzt. Im Mitteltheile auf der Thüre des Tabernakels in Hochrelief der Opfertod Jesu am Kreuze; das Opfer ist vollbracht, das Herz geöffnet. — Darüber im Hauptschreine selbst, die Abendmahls-Szene: der königliche Hohepriester des neuen Bundes steht hoch aufgerichtet, in feierlichster Majestät das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles — sein eigen Fleisch und Blut der Welt reichend. Im Rundbilde des Wiefelfeldes erscheint der Heiland dornbekrönt, mit beiden Händen auf sein hlft. Herz weisend, das am Kreuze für uns gebrochen, auf jenes Herz das im Allerheiligsten Sakramente des Altars uns noch fort und fort entgegenschlägt.

Darüber, auf hohem Sockel von Engeln und vielarmigen Leuchtern umgeben, die Aussegnungsmonstranz.

„Die Liebe gab ihr Goldgeschmeid
Und flocht dem König eine Krone.“

Diese Monstranz ist so recht der Beweis, wie lebendig alle Kreise der Bevölkerung das innerste Wesen der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu im Allerheiligsten Sakramente — opferfreudige Gegenliebe und thatkräftige Sühne zu erfassen und zu bethätigen beginnen. — Da sind alle Stände vertreten, vom kostbaren Geschmeide gekrönter Häupter bis herab zum Granatsplitterchen der armen Magd, hat Alles gewetteifert diesen unmittelbarsten Thron ununterbrochener Anbetung zu verherrlichen, um dem verlassenen, verkannten Gottesherzen, das uns hier in namenloser Liebe unaufhörlich entgegenschlägt G e g e n l i e b e,

Sühne und Huldigung, Dank und Fürbitte darzubringen. *)

Wenn am 9., 10. u. 11. Juni 1899 auf Befehl des hl. Vaters die ganze Christenheit dem göttlichen Herzen Jesu geweiht wird — so ist es eine gnädige Fügung der Vorsehung, daß der 9. Juni wohl kaum irgendwo auf dem weiten Erdenrund so festlich begangen und durch den Beginn der ununterbrochenen Anbetung des göttlichen Herzens auf solch' prächtigem Throne bleibend verewigt wird, wie in Tyrol! Heute steht das ehrwürdige Gotteshaus im bräutlichen Schmucke, um die kirchliche Weihe zu empfangen, Deputationen aus allen Landestheilen senken huldigend ihre Kriegesfähnen vor dem Bundesherrn im Allerheiligsten Sacramente, das Bundeslied in den verschiedensten katholisch-patriotischen Variationen hallt von den Kirchenmauern wieder, unsere offizielle Landesvertretung, die Abgeordneten, die hochw. Herrn Prälaten, unsere hochverehrten Landesbischöfe huldigen heute hier dem eucharistischen Gottesherzen. Seine k. u. k. apostolische Majestät unser geliebter Jubelkaiser, der hohe Schirmherr der Anbetungskirche, entsendet den im Range hervorragendsten Erzherzog, den präsumptiven Thronfolger, als Seinen Vertreter zur Thronbesteigung des Allerhöchsten Monarchen in die alte Bundesstadt des göttlichen Herzens.

„Und Ich, wenn Ich von der Erde erhöht sein werde, werde Alles an Mich ziehen!“
IOA. 12.—3. Ja, das ist der Triumph der Liebe des göttlichen Herzens, im Allerheiligst. Sacramente, daß es Alle an Sich zieht mit unwiderstehlicher Gewalt.

*) Eine ausführliche Beschreibung des herrlichen Aussegnungstafels und der kostbaren Monstranz mit all' ihren Juwelenpenden ersieht man in dem Buche „Die Besten der Kirche.“

Dr. A. F. WIS.